

146/16

1742

GEBET MIT ABLASS: "HEYLSAM UND KRÄFFTIGES GEBETT / WANN DAS
STERB=GLÖCKLEIN GELÄUTET WIRD"

Druckwerk: Gedruckt 1742 bei Josef Christoph **Rüttimann** in Luzern.
Wahrscheinlich aus dem Besitz von Abbé **Beat Jakob Anton** Zurlauben
AH 146, 36 - Blatt 36^v leer - Abb. s. am Schluss von AH 146

146/17

1649 Juni 13., Glarus

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
BREMgarten

"Über alles dass Jenige, wass unss von Jhr Frstl. Gnaden [von St. Gallen, Abt Pius **Reher**], und deroselben amptsleüthen Schriftlich und Mundtlich begegnet ist, wegen unseren habenden ansprachen¹ gegen herrn L.vogt [im Toggenburg, Johann Rudolf] **Reding** in Liechtensteig, hat der H: Schw: zwar Neüwlich von seinem eignen diener, Meiness herren veteren [alt] L[and]jamman [und derzeitigen Ratsherrn Fridolin **Tschudi**, von Glarus] guterachten, und mein Endtschluss in Zürich Schriftlich vernommen, und weilen der herr Schwager in demselbigen, sonderlich sein absechen uff den Arrest genommen, welcher in demselbigen gemeldet ist, und hierüber durch widertrageren diss ein erlütherung begerth, uff wass wyss und Mass, an wass Orth und Zeit etc. selbiger beschechen köne. Alss hab Jch nit umbgehn könen, uff sein begeren, Meinen H: Vet: nochmallen siness mir gegebenen Raths zuo erinnern (welcher seinem hochg. herren vateren [dem Zuger Stadt- und Amtsrat **Beat II.** Zurlauben] und Jhme seine dienst und gruss vermelden last) uff welches er mir eben wie zuo vor geandtwordet, dass er sich nachmallen nit genugsam ab der ... Action [in Wil] verwunderen köne, und befindt Rathsam, dass man nachmallen ein ernstlichess Schreyben an Jhr Frstl. Gnaden selbst oder dero Amptsleüthen wurde abgehn lassen, sie zuo erinnern, dass wir vergangner Zeit 2. underschidliche Mallen seyen Nacher will Citiert worden, dass erste Mall unsere gegen H: L:vogt Reding habende schulden zuo eröffnen, dass andere Maall aber dess uss Spruches zuo erwarten, da unss dan Recess ertheilt worden, dass wir vermeint haben, unss Luth unseren Obligationen by den Glatburgischen Güeteren

bezalt zuo machen, so finden wir aber dass ein so grosser Schulden Last unss vorgezogen wirt, dass wan wir selbige güeter wurden an unss ziechen, wir nit allein von unserem Capital nichts an die Zinss, sonder noch von dem unserigen Guot selbsten die Jehrliche Zinss abzuostathen, ein namhaftess hieschiessen müösten, zuo demme thüegen unss auch nit wenig abschreckhen die warnungen, welche Jhr Frstl. G. selbsten von unsertwegen gegen dem herren Prelaten von Murj [Abt Dominik **Tschudi**] gethan. Und wan Man unss solchess zavor gesagt hete, so heten wir viler unkösten und Reysens könden überhept sein, und unser fürnemmen mit kürztzerer Manier für die hand Nemmen. Derowegen weilen unserer Beiden Ansprachen Luth unseren obligatio- nen, theilss von Müeterlichem, theilss von versprochnem heirathgut herfliessen, so vermeinen wir, dass, wilen wir glichwoll die Jeni- gen, so uff die Glatbürgisch Güeter sind angewisen, nit vorzogen werden, dass Mann unss doch mit denselbigen gleich instahn lasse, und wass dannethin uss selbigen Jetzt oder insskünfftig erlösen möch- te noch pro rato einess Jeden Antheil, Jedem zuokommen lasse. Und wan wider verhoffen ein vergantung besagter Güeteren solte fürgenom- men werden, und unser diss gethane begeren, abermallen nichts effec- tuieren, würden wir verursacht uff weyss und Mitell zuo gedencken, wie unss in anderweg köndte oder möchte gehulffen werden etc. Cori- genda corrigendis. Wan unss alss dan über diss ein anderwertige andtwort wider verhoffen erfolget, alss dan wirts unss weiters Nodt- wendig sein unss zuo berathen, welcher gestalten wir unsere sach ferners antreten werden. Dan willen Jhr Frstl. G. nit dass geringste von Jhrer Ansprach wellen fallen lassen, und ohne dass, wan wir gleichwoll die Glatburgisch güeter zuoerkendter Massen in posses nemmen, finde Jch doch nit dass Jch sagen könte, mir were von H. L:voigt Reding Satisfaction beschechen, derowegen Jchss Je minder fassen kan, dass andere sollen bezalt werden, und wir ein so Namb- hafttes verlieren solten. Diss dem H: Schwagern in widerandtwortt zuo überschryben, hab Jch nit underlassen wellen, Jch möchte wün- schen dass wir nun mehr von einer kurtzwilligeren Materj zuo ge- denckhen und zuo Schreyben heten, Got welle aber alles zum besten wenden, der unss in seinen Götlichen Gnaden durch **Maria** fürpit gne- dig erhalten welle. ...

Seinem hochgeehrten herren Vateren und Gemahlin Meine gering in ge- bür willigste dienst und gruss."

"den 13 Junij A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gal- len an Johann Rudolf Reding verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das

146/17-19

seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, Siegel zerbrochen. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben - AH 146, 37-38 - Blatt 38^r leer

146/18

1649 August 2., Glarus

SCHREIBEN VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
BREMgarten

s. Zurlaubiana AH AH 47/57

"den 2 Augusti A 1649. betrifft das H kessler für sich selbst allein wollen sollicitieren, wie er dan nachgantz zu Rapperschwyl mundtlich sich erklärt so in einem Memorial Zedelin zu sehen"

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 146, 39-40 - Blatt 40^r leer

146/19

1649 September 29., Glarus

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
BREMgarten

"Auff unsere Jn Raperschwil [=Rapperswil] gethone abred¹ bin Jch zwar nit selbst zuo Jhr Frstl. Gnaden [von St. Gallen, Abt Pius **Reher**] nacher wyl [=Wil] verreist, sondern einen Pöten mit einem Schreyben Lauth unsers gefasten Rathschlags an sie abgefertiget, da aber Jhr Frstl. Gnaden selbigen Donstag etwass früeris schon verreist ware, Jst dem Poten ein Recepisse² ertheilt worden, von welchem der H. Schwager ein Copia Jngeschlossen zuo empfangen hat, wass unss zuo seiner Zeit in antwort erfolgen wirt, werden wir erwarten müessen. Ess vermeint aber herr veter [alt] Landtamman [und derzeitiger Ratsherr Fridolin] Tschudj [=Tschudi] nachmallen, weilen der